

Sonderfall umfassend beleuchtet

Buchpräsentation Gestern Abend wurde Wilfried Marxers neues Werk «Direkte Demokratie in Liechtenstein» feierlich am Liechtenstein-Institut präsentiert. Damit gelingt Marxer einmal mehr ein Standardwerk über ein zentrales Kapitel Landespolitik.

Mit dieser «Summa seiner langjährigen Forschung» setze Marxer wiederum neue Massstäbe in der Forschung, so Emanuel Schädler einleitend. Als Verlagsleiter der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft durfte Schädler auch dieses Jahr wieder ein umfassendes Nachschlagewerk präsentieren: Band 60 der «Liechtenstein Politische Schriften» kommt mit seinen über 560 Seiten nicht eben schlank, dafür aber wiederum so reichhaltiger daher. Wie Marxer im anschliessenden Vortrag durchblicken liess, wäre weniger angesichts der komplexen Materie einfach nicht möglich gewesen. Eine Bettlektüre wäre damit keine geboren worden, so der Autor scherzhaft. Vielmehr darf sich der interessierte Leser über ein neues Nachschlagewerk zu einem zentralen Standbein unseres politischen Systems freuen.

Erste Monografie über direkte Demokratie

Sichtlich im Element führte Marxer das zahlreich erschienene Publikum zügig durch die Rahmenbedingungen der Forschung. Das

Buch sei dabei keinesfalls in nur vier Jahren entstanden. Vielmehr handle es sich um eine Verdichtung langjähriger Forschung und Kooperationen. In verschiedenen internationalen Netzwerken konnten Marxer und das Liechtenstein-Institut mit anderen Forschenden aus aller Welt die Direkt-demokratie-Forschung mitprägen. Seit Liechtenstein 1921 direkt-demokratische Rechte eingeführt hat, ist es in vielerlei Hinsicht Sonderfall geblieben. In anderen Belangen ist es wiederum erst im Zuge der letzten Verfassungsänderung zu einem geworden. Entsprechende Publikationen finden sich neben der Vorgestellten auf der Seite des Liechtenstein-Instituts, wo einige der seit 2002 stolzen 48 entstandenen Beiträge jedermann gratis zum Download zur Verfügung stehen.

Neben Einblicken in die Forschungslandschaft durfte natürlich auch kein Überblick über den Inhalt des «Totschlägers» fehlen, wie Marxer seine neueste Schöpfung liebevoll nannte. So wäre die Hemmschwellen für Initiativen seit Einführung direkt-demokra-



Wilfried Marxer (Autor), Christian Frommelt (Direktor Liechtenstein-Institut) und Emanuel Schädler (Verlagsleiter) bei der gestrigen Buchpräsentation (v. l.).
Bild: Daniel Schwendener

tischer Instrumente mit der Verfassung von 1921 immer niedriger geworden: Brauchte man in den 20er-Jahren noch ein gutes Drittel (!) der wahlberechtigten Stimmbürger für eine Volksinitiative, seien wir nach mehrmaliger Anpassung der Anzahl Unter-

schriften nach oben heute bei gut 7 bis 8 %. Frauenstimmrecht und Bevölkerungswachstum haben so zu einer Senkung der Hemmschwelle für Initiativen geführt. Was direkt-demokratische Volksbeteiligung angeht, sind wir dabei mit Irland und Italien internatio-

nal ziemlich weit vorne. Überflügelt werden wir in erster Linie vom Nachbarn Schweiz: über 10 Mal so viel stimmen die Schweizer jährlich ab wie wir.

Besonders erhellend war auch eine Untersuchung über das Abstimmungsverhalten nach Ge-

meinden. Hier zeigte sich eine klare Tendenz hin zu einem einheitlicheren Abstimmungsverhalten – während früher viele Dörfer noch sehr stark vom Landesdurchschnitt abwichen, scheine sich heute eine gewisse Angleichung der politischen Einstellung abzugleichen. Die (gerade auch innerliechtensteinischen) Migrationsbewegungen, die dem Dörflicheist seit Jahrzehnten zu schaffen machen, könnten eine mögliche Erklärung für diese Tendenz sein – so eine augenzwinkernde Mutmassung.

So kontrovers die direkte Demokratie quer durch politische Lager diskutiert wird, so viel Anziehungskraft geht von ihr aus. Die Idee einer direkten aktiven Mitbestimmung am Gemeinwesen ist dabei so alt wie die Demokratie selbst. Um sie als Stütze einer lebendigen politischen Kultur zu erhalten und ihrem vielbefürchteten Missbrauch durch Demagogen vorzubeugen, sind ihr Verständnis und ihre Kultivierung unerlässlich. Zu ersterem leistet «Direkte Demokratie in Liechtenstein» einen fundierten Beitrag. (tb)